

Mimbach, Webenheim, Homburg, Überherrn, Sulzbach, St. Ingbert, Merchweiler, Differten, Einöd, Wallerfangen und Wustweiler), unter dem wachen Auge der Reko und innerlich nicht ohne Streit und Hader (sogar mit der Parteileitung in München) und mit den frühen Abspaltungen der "Liste Otto Fried", den oppositionellen Nationalsozialisten und der "Eiserne(n) Brigade Spaniol" stellte die NSDAP des Gaues "Saargebiet" keine feste Grundlage dar, um dergestalt die Abstimmungsprobleme zu lösen³.

Bei der Landesratswahl im März 1932, als die NSDAP zum ersten Mal landesweit kandidierte, hatte sie gerade 6,7 Prozent der Stimmen errungen. Dies war weniger verwunderlich, verfügte die Partei an der Saar kurz vor Hitlers Machtergreifung doch nur über etwa 2500 Mitglieder, noch weniger als die KPD. Erst unter den von Hitler und der Reichsparteiführung veränderten Strukturen und der Leitung Bürckels, der einen Tag nach der Machtergreifung von Hitler selbst zum neuen kommissarischen Gauleiter des Saargebietes ernannt worden war (der amtierende Gauleiter Brück verblieb formal im Amt), konnten neue Wege eingeschlagen werden. Der Mitgliederstand von 15.000 am 4. Mai 1933 (gemäß einer sehr optimistischen Meldung Brücks an Hitler) stieg auf angeblich 32.000 im Februar 1934⁴; allerdings war seit Hitlers Machtergreifung der Zustrom zu den Nationalsozialisten doch enorm gestiegen, auch in Arbeiterkreisen, wo man sich der Hoffnung an einen Mann hingab, der es "bestimmten Kreisen" schon zeigen werde⁵.

H. Savelkous⁶, als Zeitzeuge, stellte im Herbst 1933 rückblickend fest, daß sich der Nationalsozialismus im Saargebiet nicht mit dem gleichen Schritt wie im Reich entwickelt habe, sondern zuerst langsamer; mit dem Siege Hitlers einsetzend, jedoch rascher. Für beide Erscheinungen verantwortlich zeichneten im wesentlichen Umstände, die von den mitwirkenden Personen unabhängig waren. So sah er in der langsamen Entwicklung nationalsozialistischer Ideen im Saargebiet "eine Folge der inneren Fremdheit gegenüber dieser fanatischen Sekte, die Deutschland retten und erneuern wollte". Es sei nicht Feindschaft, nicht einmal Gleichgültigkeit gewesen, sondern einfach die Unfähigkeit, die besonderen Umstände dieses Deutschlands der wirtschaftlichen und politischen Revolution, der wirtschaftlichen und politischen Inflation zu begreifen. Die Saarländer hätten, indem sie sich aus dem deutschen Streit heraushielten, weniger staatlich, dafür stärker völkisch gedacht, ein Umstand, den er auf ihre Bodenständigkeit, ihr Grenzlandschicksal und auf eine glückliche Mischung bäuerlicher, städtischer und in-

³ BA Koblenz, Best. Sammlung Schumacher, Nr. 310. Vgl. G. Paul, Die NSDAP des Saargebietes, bes. S. 47 u. S. 87-117, die Abspaltungen S. 130-138. Kl.-M. Mallmann, G. Paul, Herrschaft, S. 89-98. Am 5.6.1933 wurde Spaniol Gauleiter der NSDAP-Saar.

⁴ Vgl. C. Groten, Die Rückkehr, S. 387. Da die Parteiakten nicht mehr vorhanden sind, ist jedoch kaum festzustellen, ob Groten nicht einfach die in der Deutschen Front vereinigten bürgerlichen Parteien mitrechnet. Vgl. ferner: Gauorganisationsamt des Gaues Pfalz-Saar der NSDAP (Hg.), Dienstvorschrift, S. 4. BA Koblenz, Sammlung Schumacher, Nr. 310. Vgl. G. Paul, Die NSDAP, S. 61, 122.

⁵ Vgl. Mallmann Kl.-M., Steffens H., Lohn der Mühen, S. 193-200.

⁶ H. Savelkous, Die pol. Lage, S. 7-9.